

MANFRED CLAUSS

DIE SIEBEN GRADE DES MITHRAS-KULTES

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 82 (1990) 183–194

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn

DIE SIEBEN GRADE DES MITHRAS-KULTES

In einem um das Jahr 400 verfaßten Brief an die Christin Laeta lobt der Verfasser der sogenannten lateinischen Vulgata, der Kirchenvater Hieronymus, den Stadtpräfekten von Rom der Jahre 376/77 Gracchus:

ante paucos annos propinquus vester Graccus (sic) nobilitatem patriciam nomine sonans, cum praefecturam regeret urbanam, nonne specu Mithrae et omnia portentosa simulacra quibus corax, nymphus¹, miles, leo, perses, heliodromus, pater initiantur, subvertit, fregit, exussit et his quasi obsidibus ante praemissis impetravit baptismum Christi?²

Hieronymus berichtet somit von insgesamt sieben Initiationen, für die sich in der Forschung die Bezeichnung Grade oder Weihegrade etabliert hat. Der Kirchenvater äußert sich allerdings nicht darüber, wie man die einzelnen Initiationen erlangen konnte und ob es beispielsweise eine vorgeschriebene Reihenfolge gab.

Wenn Cumont davon spricht, "daß der Myste ... nacheinander die Namen Rabe ... annahm"³, oder Vermaseren sagt, man "konnte nacheinander die folgenden Titel erwerben: Rabe ..."⁴, so ist dies den Worten des Kirchenvaters zunächst nicht zu entnehmen. Wir kennen auch keinen inschriftlich belegten Wechsel eines Mithras-Anhängers aus dem einen in einen anderen Grad⁵. Allerdings spricht die Bezeichnung *gradus* dafür, daß in der Tat die

¹ Die Handschriften der Hieronymus-Briefe bieten für den zweiten Grad die Benennung *nymphus* mit orthographischen Varianten. Das in den Editionen erscheinende *cryphius* ist eine Konjekture; vgl. R. Merkelbach, *Mithras*, Königstein 1984, 77 mit Anm.2 sowie 88-93. Epigraphisch sind *nymphus* im 3. Jahrhundert (M.J. Vermaseren, *Corpus Inscriptionum et Monumentorum Religionis Mithriacae* (im Folgenden V), Den Haag 1956-1960, 63, 480) und *cryphius* im 4. Jahrhundert belegt (V 402, 403). Zum Begriff *nymphus*, der wohl richtiger ist als *nymphius*, vgl. B.M. Metzger, *St. Jerome's Testimony concerning the second Grade of Mithraic Initiation*, *AJPh* 66, 1945, 225-233 = *Historical and Literary Studies, Pagan, Jewish and Christian*, Leiden 1968, 25-33. Da es keine namentlich bekannten Vertreter dieses Grades gibt, spielt das Problem seiner Benennung für diese Untersuchung keine Rolle. Ich danke an dieser Stelle Herrn Merkelbach für zahlreiche Hinweise.

² Hieron., ep. 107, 2. Zu den Personen: PLRE I, Gracchus 1 und Laeta 2; vgl. M. Clauss, *Mithras und Christus*, *HZ* 243, 1986, 279-285. - Man vergleiche mit dem Text des Hieronymus die Dipinti der jüngeren Malschicht aus dem Mithräum unter Santa Prisca in Rom. Hier finden sich mit *nama* eingeleitete Segenswünsche für die sieben Grade: [*nama coracibus*], *nama [ny]mphis*, *nama militibus*, *nama [le]on[i]b[us]*, *nama persis*, [*n]ama h[eliodoro]mis*, *nama [patribus]*; M.J. Vermaseren - C.C. van Essen, *The Excavations in the Mithraeum of the Church of Santa Prisca in Rom*, Leiden 1965, 155-158; vgl. 168-169.

³ F. Cumont, *Die Mysterien des Mithra*, Leipzig³1923 (Nachdruck Stuttgart 1966), 138-139.

⁴ J.M. Vermaseren, *Mithras. Geschichte eines Kultes*, Stuttgart 1965, 113. - Ähnliches gilt für A. Schütze, *Mithras. Mysterien und Urchristentum*, Stuttgart 1972, 103-133, der von einem "siebenstufigen Schulungsweg der Mithrasmysterien" spricht (131), oder Merkelbach (Anm.1), der hinsichtlich der Mithrasmysterien von einem System spricht, das aus sieben Weihegraden bestand (109).

⁵ Die Dipinti und Graffiti aus dem Mithräum in Dura-Europos nennen einen Κ[α][μ]ί[ε]ριος στρατιώτης (V 59 = AE 1940, 226) sowie einen *Kamerius pater* (V 67 = AE 1940, 231). Bei nur einem Namen ist es

verschiedenen Initiationen wie Stufen auf einer Leiter durchschritten wurden. In Vaison-La-Romaine, dem antiken Vasio, ist dieser Terminus auf einer Basis⁶ einmal belegt: *L(ucius) Apronius Chrysomallus ob gradum persicum dedicavit*. Erst unter der Voraussetzung, daß es eine Stufenfolge der Initiationen gab, kann das berühmte Mosaik aus Ostia, aus dem 'Mitreo di Felicissimo'⁷ als 'Leiter' interpretiert werden und nicht als bloße Einrahmung mehrerer Darstellungen, zu denen auch das Feld mit dem Namen des Stifters Felicissimus gehört.

Trotz des Mangels an eindeutigen Quellenbelegen wird für das folgende ein Nacheinander der Initiationen angenommen. Dies sei als richtungweisende Voraussetzung für diejenigen Überlegungen gesagt, die das Erscheinungsbild der epigraphischen Zeugnisse klären sollen. Waren die sieben Grade wirklich Stufen, die man nur nacheinander ersteigen konnte, dann bedeutete dies eine siebenmalige Vorbereitung und somit einen ungleich höheren Einsatz an Eifer, Zeit und wohl auch Geld.

I

Ich habe für diese Untersuchung zum einen diejenigen Inschriften herangezogen, die einen der bei Hieronymus erwähnten sieben Grade des Mithras-Anhänger aufführen⁸. Außer diesen sieben Graden bieten die epigraphischen Zeugnisse noch eine Reihe von Bezeichnungen, die einzelne Mithras-Anhänger herausheben wie *antistes* oder *sacerdos*. "We may therefore as a rule take all Mithraic references to *sacerdos* or *antistes* by themselves in a Mithraic context to refer to the *pater*"; so urteilt Gordon⁹. Ich stimme ihm in dieser Beurteilung zu. Die Belege für *antistes* und *sacerdos* erweitern die Basis der Untersuchung zwar¹⁰, ändern aber an der Tendenz der Beweisführung nichts.

Ich lasse dagegen die Inschriften der sogenannten heidnischen Erneuerung in Rom aus der zweiten Hälfte des 4. Jahrhunderts beiseite. Sie dokumentieren eine für den Mithras-Kult nahezu nur in der ehemaligen Hauptstadt bezeugte Erscheinung mit Vorstellungen und Begriffen, die nicht auf frühere Jahrhunderte übertragen werden dürfen¹¹. Auf eine genaue

allerdings nicht möglich, die beiden Personen mit einiger Sicherheit gleichzusetzen; außerdem ist nicht zu entscheiden, ob der Begriff *στρατιώτης* = *miles* den Weihegrad oder den militärischen Grad bezeichnen soll.

⁶ V 887.

⁷ V 299, vgl. G. Becatti, *Scavi di Ostia. II: Mitrei*, Rom 1954, 105-112; M. Floriani-Squarciapino, *I culti orientali a Ostia* (EPRO 19), Leiden 1962, 52-54; abgebildet bei Merkelbach (Anm.1) 295 Abb. 38.

⁸ Unberücksichtigt bleiben demnach etwa Graffiti mit Aufrufen wie *nama leonibus*; vgl. Anm.2.

⁹ R.L. Gordon, *Mithraism in the Roman Empire*, unveröff. Diss. Cambridge 1972, 189.

¹⁰ Es sind insgesamt 31 Nennungen, die auf diese Weise hinzukommen: für *antistes* 7 und für *sacerdos* 24. Von diesen 31 Belegen stammen 24 (= 77 %) aus Italien, 7 (= 23 %) aus den Provinzen, was dem auf S.189 angeführten Verhältnis sämtlicher Belege entspricht.

¹¹ Vgl. H. Bloch, *The Pagan Revival in the West at the End of the Fourth Century*, in: *The Conflict between Paganism and Christianity in the Fourth Century*, Oxford 1963, 193-218, und M. Clauss, *Mithras. Kult und Mysterien*, München 1990, 39-41.

Datierung der hier relevanten Zeugnisse, die in der Masse aus der Zeit von 150 bis 250 stammen, kann verzichtet werden.

II

Aus Inschriften sowie wenigen Graffiti und Dipinti kennen wir 962 Personen, die im Zusammenhang mit dem Mithras-Kult stehen, weil sie in aller Regel Mithras ein Weiheobjekt stifteten - Altar, Stiertötungs-Relief, Statue - und dieses mit einer Weihinschrift versahen. Von diesen Personen dedizieren 86, also 8.9 %, mehr als eine Inschrift, so daß insgesamt 1058 Belege vorhanden sind. Diese Weihinschriften, die in den Mithras-Heiligtümern aufgestellt waren, enthalten die Anrufung der Gottheit, den Namen des Stifters und eine Weiheformel, unterscheiden sich somit nicht von der Masse der römischen Votivinschriften¹². Zusätzlich zu dem Namen, und auch dies entspricht der üblichen Praxis, wird vermerkt, ob jemand *servus* oder *libertus* war, ob *Augusti* oder *Augustorum servus* oder Sklave einer Gemeinde; man gibt den militärischen Rang an oder die Position innerhalb der städtischen Verwaltung, man notiert, ob man Ritter oder Mitglied des *ordo senatorius* war. Daß wir von der Mehrzahl der Kult-Anhänger lediglich wissen, daß sie die *tria nomina* trugen, dürfte nicht überraschen. Immerhin kennen wir aber von einem Drittel der Mithras-Anhänger mehr als den Namen¹³.

Vor diesem Hintergrund muß die Tatsache gewertet werden, daß nur 170 Nennungen (= 16 %) der Weihegrade zu registrieren sind. Dabei ist zudem die Verteilung auf die einzelnen Grade völlig unterschiedlich:

<u>BELEGE FÜR DIE GRADE</u>		
Grad	Personen	Nennungen
<i>corax</i>	3	5
<i>nymphus</i>	-	-
<i>miles</i>	1	1
<i>leo</i>	41	41
<i>perses</i>	1	1
<i>heliodromus</i>	-	-
<i>pater</i>	100	122
Gesamt:	146	170

¹² Zu den Fällen, in denen Mithras-Anhänger eine Inschrift *pro salute* einer dritten Person weihen, vgl. M. Clauss, *Sol Invictus Mithras*, Athenäum 68, 1990.

¹³ Eine genaue Analyse der hier nur angedeuteten Untersuchungen über die Anhängerschaft des Kultes soll in Kürze in einer detaillierten Studie vorgelegt werden.

Zunächst fällt auf, daß wir nur für zwei Grade eine größere Zahl von Inhabern besitzen, für diejenigen des *pater*¹⁴ und des *leo*. Daß dies bei dem höchsten Grad der Fall ist, entspricht einer Beobachtung, die wir allenthalben in der lateinischen Epigraphik machen können, daß nämlich die höchsten Stufen einer Skala am besten repräsentiert sind. Vorstellbar ist ferner, daß die meisten jener Anhänger, die sich überhaupt für die Initiation in die Grade entschieden, schließlich auch den höchsten Grad erreichen wollten und konnten.

Bei dem Grad des *leo* könnte es sich um eine Art Zwischenstation auf dem Weg zu jenem höchsten Grad gehandelt haben; immerhin berichtet Porphyrios von einer Art Zweiteilung der Grade in eine gehobene und eine höhere Laufbahn, wobei die höhere mit den Löwen begonnen habe¹⁵. Das könnte erklären, weshalb in dem Mithräum unter Santa Prisca so viele *leones* anwesend waren, daß sie in einer Art Prozession dargestellt werden konnten¹⁶; und in San Gemini in Umbrien gab es ein *leonteum*, einen eigenen Aufenthalts- oder Kultraum für die Löwen. Ein Mithras-Anhänger aus Sentino, ebenfalls in Umbrien, trägt den Titel eines *pater leonum*, was gleichfalls auf eine größere Anzahl von 'Löwen' schließen läßt¹⁷. Für seine Behauptung, "die meisten Mithrasdiener standen im Rang des Löwen", überzeugen mich Merkelbachs Hinweise nicht¹⁸.

Fügt sich also das Erscheinungsbild der Verteilung der einzelnen Grade in das generelle Muster der epigraphischen Praxis ein, dann gilt es, die Tatsache zu interpretieren, daß nur jeder sechste bis siebte bekannte Mithras-Anhänger einen Weihegrad nennt. Dies kann doch wohl nur bedeuten, daß längst nicht jeder in einen dieser Grade eingeweiht war, daß im Gegenteil nur eine Minderheit sich **diesen** Initiationen unterzog. Man kann die 16 % nur als Richtwert nehmen, denn wenn lediglich eine Minderheit solche Grade aufwies, dürfen wir vermuten, daß sie wiederum in den Inschriften überrepräsentiert ist und zwar erheblich.

Die sieben Weihegrade des Mithras-Kultes, die nahezu einhellig in der Forschung als Weihegrade sämtlicher Mithras-Anhänger angesehen wurden, sind nur von wenigen erstrebt worden, so daß wir bei dieser Gruppe von Eingeweihten besser den Begriff Priester verwenden und sie von der Masse der einfachen Kult-Anhänger absetzen sollten.

III

Soweit ich sehe, war Vermaseren bislang der einzige, der die Frage formulierte, ob "der Eingeweihte sein ganzes Leben lang einfach nur Glied der Bruderschaft" bliebe. Und er

¹⁴ Hier habe ich die Belege für die Bezeichnungen *pater patrum* (6), *pater sacrorum* (4), *pater nomimus* (2), *pater patratus* (2) und *pater et sacerdos* (9) eingeschlossen.

¹⁵ Porphyr., de abstinent. 4, 16; vgl. C. Aloe Spada, Il 'leo' nella gerarchia dei gradi mitriaci, in: *Mysteria Mithrae* (EPRO 80), Leiden 1979, 639-648.

¹⁶ Vermaseren - van Essen (Anm.2) 148-150 und 161-167.

¹⁷ Zu den Inschriften aus Umbrien vgl. U. Ciotti, Due iscrizioni mitriache inedite, in: *Hommage à M.J. Vermaseren* (EPRO 68, 1), Leiden 1978, 233-239.

¹⁸ Merkelbach (Anm.1) 100.

stellte dazu fest: "Der nicht über das Mittelmaß hinausragende Mithrasjünger wird es in der kultischen Rangordnung kaum weiter gebracht haben". Ob dieses Nicht-Weiterkommen, oder anders gesagt das sich Bescheiden mit einer Einweihung als Kult-Mitglied ohne Ambitionen auf einen Priestergrad, allerdings mit Vermasern auf mangelnde "geistige Reife" oder schlicht Geldknappheit zurückzuführen ist, bezweifle ich. Eher dürfte das Argument zählen, daß es viele am "nötigen Eifer" fehlen ließen¹⁹. Um dies zu klären, lohnt sich ein Blick auf die Gesamtliste der Mithras-Anhänger und auf jene Gruppen, die sich in die Priester-Grade einweihen ließen²⁰.

ANHÄNGER UND GRADE						
Gruppierung	insg.	L	P	Grade	% insg.	% Grade
Senatoren	10	-	-	-	0.9	-
Ritter	48	-	4	4	4.5	2.4
decuriones	22	-	1	1	2.1	0.6
milites	31	-	-	-	2.9	-
principales	53	-	-	-	5.0	-
centuriones	26	-	-	-	2.5	-
Veteranen	20	-	1	1	1.9	0.6
Aug. liberti	17	-	1	2	1.6	1.2
Aug. servi	22	-	-	-	2.1	-
liberti	35	1	2	3	3.3	1.8
servi	87	2	2	4	8.2	2.4
Zwischensumme	371	3	11	15	35.0	9.0
tria nomina	447	12	81	96	42.2	56.5
tria nomina - ?	60	-	4	4	5.7	2.4
ein Name	109	23	20	46	10.3	27.1
Peregrine	22	-	1	1	2.1	0.6
unvollst. Name	23	-	4	4	2.2	2.4
?	26	3	1	4	2.5	2.4
Gesamt:	1058	41	122	170	100	100

¹⁹ Vermasern (Anm.4) 113.

²⁰ In der Spalte 'insg.' erscheint die absolute Zahl der Belege, die in der vorletzten Rubrik (% insg.) in Prozentpunkte umgerechnet wird. 'L' und 'P' stehen für *leo* und *pater*, in der Spalte 'Grade' werden zu den Belegen für diese beiden einzeln ausgewiesenen Grade noch die wenigen der übrigen fünf hinzugezählt. In der Rubrik 'tria nomina - ?' sind Personen erfaßt, die zwar sicher die *tria nomina* führten, deren Inschrift aber so beschädigt ist, daß keine genaueren Aussagen über den sozialen Status möglich sind. In der Spalte 'unvollst(ändiger) Name' sind diejenigen Fälle zusammengefaßt, bei denen jeweils der Anfang des Namens fehlt, so daß nicht festgestellt werden kann, ob der Betreffende die *tria nomina* hatte; sicher ist aber, daß nach dem Namen keine Angabe des sozialen Status folgte. Ist auch dieses unklar, sind die Belege unter '?' gezählt.

Jene 35 % der Kultanhänger, die ihren gesellschaftlichen Rang mitteilen, stellen nur einen geringen Anteil an den Priester-Graden, nämlich nicht einmal 9 %. Und dies war eben nicht jene Gruppe, der es etwa an Geld mangelte. Über zwei Drittel aller Stifter von Heiligtümern stammen aus diesem Teil der Anhängerschaft²¹.

Die Einweihung in die Priestergrade erforderte sicherlich astronomische und astrologische Kenntnisse und machte es notwendig, sich weiterführende Lehren anzueignen sowie verschiedene Gebete und Riten zu erlernen, um sie dann anderen vermitteln zu können. Das Beispiel des Lucius, eines Isis-Anhängers aus den Erzählungen des Apuleius, der von Weihe zu Weihe aufsteigt, verdeutlicht ferner, daß längere Fastenperioden den einzelnen Weihen vorausgingen²². Bei den christlichen Autoren gibt es Reflexe solcher Vorbereitungsphasen auch für die Initiationen im Mithras-Kult²³. Dies alles überließen Senatoren, Ritter, *decuriones*, Soldaten verschiedenster Dienststufen, *veterani*, sowie die kaiserlichen und privaten Sklaven und Freigelassenen anderen und begnügten sich stattdessen mit der 'normalen' Einweihung und ihrem finanziellen Engagement.

Die wenigen Senatoren, die wir überhaupt nur nachweisen können, und die Ritter belieben es beispielsweise bei einer demonstrativen Reverenz durch Stiftung eines Altars oder eines Reliefs, so wie sie dies auch in anderen Kulturen taten. Und sie taten dies wohl auch ihren Untergebenen zuliebe: denn es fällt auf, daß nahezu alle Ritter ihre Altäre in einer offiziellen Funktion als Truppenkommandeure oder Prokuratoren weihten.

IV

Eine weitere Besonderheit stellt die regionale Verbreitung der Grade dar; auch dies soll zunächst mittels einer Tabelle demonstriert werden. Bei diesem Überblick ist das gesamte Inschriftenmaterial in die großen Blöcke Italien, Donauprovinzen, Germanische Provinzen und das übrige Verbreitungsgebiet des Mithras-Kultes aufgeteilt; zu Beginn der Tabelle werden Zahlen für Rom, die in dem Material Italiens eingerechnet sind, nochmals gesondert aufgeführt.

²¹ Nur ein einziger von insgesamt 27 Personen, der ein Mithräum auf eigene Kosten errichten ließ, war in einen Priestergrad eingeweiht. Es handelt sich um den niedrigsten Grad des *corax* und bei der Weihung um das bislang späteste datierte Zeugnis für den Bau eines Mithräums im Jahre 325; siehe unten S.192-193.

²² Apul., met. 11, 19-30; vgl. J.G. Griffiths, Apuleius of Madauros. *The Isis-Book - Metamorphoses*, Book XI (EPRO 39), Leiden 1975.

²³ Allgemein äußern sich: Tert., apol. 8; vgl. adv.nat. 5,7; Gregor von Naz., or. 4,70; Suda, *M* 1045. Phantasievolle Einzelheiten bieten: Nonnos (PG 36, 989) und Cosmas von Jerusalem (PG 38, 506).

REGIONALE VERBREITUNG DER GRADE				
Region	Anhänger	in %	Grade	in %
Rom	135	12.8	64	37.6
Italien insgesamt	361	34.1	120	70.6
Donaugbiet	463	43.8	23	13.5
Germanische Prov.	108	10.2	7	4.1
übrige Gebiete	126	11.9	20	11.8

Die Tabelle macht anschaulich, daß die Grade vor allem in Italien bezeugt sind; hier kennen wir über 70 % aller in sie Eingeweihten, während die Region aber lediglich 34 % des Gesamtmaterials aller Inschriften und Mithras-Anhänger liefert²⁴. Umgekehrt stammen aus den Provinzen, die 66 % des Gesamtmaterials der Namen beisteuern, lediglich 29 % der Inhaber von Graden. Besonders kraß ist das Mißverhältnis in den Donauprovinzen, aus denen über 43 % aller Kult-Anhänger bekannt sind, aber nicht einmal 14 % der in die Grade Eingeweihten.

Ein anderer Vergleich kann das Ergebnis verdeutlichen. Während sich in Rom nahezu jeder 2. als in einen Grad initiiert bezeichnete, war es in Italien noch jeder 3., in den Donauprovinzen aber lediglich jeder 20²⁵. Aus der Provinz Dacia beispielsweise kennen wir 96 Personen, aber nur ein einziger war in die Grade eingeweiht. Wohlverstanden, dies kann nicht so interpretiert werden, daß jeder 2., 3. oder 20. in die Priestergrade eingeweiht war; das Verhältnis betrifft lediglich die auf uns gekommenen Inschriften, von denen ich allerdings nicht glaube, daß sie die Wirklichkeit des Kultes konterkarieren.

Meines Erachtens ist es wahrscheinlich, daß der Kult in Italien, vielleicht in Rom und seiner Umgebung²⁶ entstanden ist und von dort aus durch Italiker in die übrigen Provinzen,

²⁴ Bei dem Anteil Italiens an dieser Gesamtzahl der Mithras-Anhänger ist zu berücksichtigen, daß wir aus Ostia (V 325) und Sentinum (V 688) zwei umfangreiche Listen besitzen, die allein 27 und 36 Namen beinhalten. Ohne diese beiden Listen lieferte Italien nur 29.3 % des Namenmaterials, während der Anteil der Grade nahezu unverändert bliebe.

²⁵ Es stimmt nicht, wie Gordon (Anm. 9) 198 vermutete, daß die Angabe eines sozialen Status in den Provinzen weitaus verbreiteter war als in Italien, sieht man einmal davon ab, daß es in den Provinzen mehr Soldaten gab als in Italien. Die folgende Tabelle verdeutlicht, daß der Unterschied nicht derart signifikant ist und durch die soldatischen Kult-Anhänger in den Provinzen bedingt sein kann. Wieder ist der Anteil der Stadt Rom zu Beginn eigens nochmals aufgeführt.

%-Anteil	Rom	Ital.	Donaur.	Germ.	sonst.
alle Inschriften	12.5	33.8	43.5	10.5	12.2
zweite Gruppe	15.1	41.9	36.4	11.5	10.2

Dies bedeutet, daß der Anteil der Inschriften der zweiten Gruppe der Tabelle S.187, Mithras-Anhänger ohne nähere Angabe eines sozialen Status, hinsichtlich der zusammengefaßten Gebiete in etwa dem Gesamtanteil der Region an allen Inschriften entspricht.

²⁶ Vgl. Merkelbach (Anm. 1) 77.

in denen er Fuß fassen konnte, verbreitet wurde. Dadurch war er offensichtlich in Rom und Italien intensiver bei denen verankert, die sich ihm generell öffneten; dies ist beispielsweise durch Familientraditionen, die wir gelegentlich greifen können, vorstellbar. In die Donauprovinzen kam er dann mit den Römern als römischer Kult. So stellte er dort einen von mehreren Faktoren in dem komplexen Prozeß der Romanisierung dar. Man ließ sich einweihen, um unter anderem seine Zugehörigkeit zu einem römischen Kult zu dokumentieren, begnügte sich dabei aber mit einer einfachen Initiation und der Stiftung eines Weiheobjekts, ohne sich der größeren Mühe der stufenweisen Initiation in die Grade zu unterziehen.

Die Materialbasis ist zwar ungemein schmal, dennoch sei auf folgendes verwiesen. Der Anteil der Mithras-Anhänger mit kaiserlichen *gentilicia* ist in den einzelnen Donauprovinzen zwar unterschiedlich hoch, in jeder aber beträchtlich und liegt insgesamt bei 23 %. Unter den sieben mit *tria nomina* bekannten Inhabern von Graden gibt es lediglich einen $\Phi\lambda(\acute{\alpha}\sigma\upsilon\iota\omicron\varsigma)$ $\text{᾽}\Omega\rho\iota\mu\omicron\varsigma$, einen Freigelassenen²⁷. Die übrigen Namen lassen die Möglichkeit offen, daß es sich bei den Betreffenden um Italiker oder deren Nachkommen/Freigelassene handelt²⁸.

Damit ergibt die Auswertung des epigraphischen Materials folgendes Bild: Innerhalb der Anhängerschaft des Mithras-Kultes gab es zwei Gruppierungen. Die überwiegende Mehrzahl der Mitglieder begnügte sich mit einer Einweihung in den Kult, engagierte sich darüber hinaus finanziell an dem Bau der Heiligtümer wie an ihrer Ausgestaltung durch Altäre, Reliefs und Statuen. Wie bei vielen uns unbekanntem Kult-Anhängern werden sie sich auch an der Beschaffung der Verbrauchsmaterialien wie Kerzen, Weihrauch, Pinienzapfen und vor allem an den Lebensmitteln für die Kultmahle beteiligt haben.

Von dieser großen Gruppe läßt sich eine Minderheit abheben. Sie brachte das Engagement auf, sich der sicherlich langwierigen Prozedur der stufenweisen Initiation in die sieben Grade zu unterziehen, um dann die Opfer, den Kultvollzug und die Deutung der Kultlegende durchführen zu können. Dieses Engagement war vor allem dort vorhanden, wo der Mithras-Kult länger verankert war, also in Rom und Italien.

V

Es verbleibt zum Abschluß die Auseinandersetzung mit der zentralen These von Merkelbach in der jüngsten Gesamtdarstellung über den Mithras-Kult. Er betont, "das organisatorische Rückgrat der Mithrasmysterien war ein System mit sieben Weihegraden"²⁹, und betrachtet alle Mysten als auf die sieben Grade verteilt: "Der Aufstieg der Mysten auf der Leiter

²⁷ V 2306-2309 = AE 1972 Nr. 507-509 = *Inscriptiones Scythiae Minoris* 1, 374-377.

²⁸ L. Antonius Celer, L. Antonius Veranus, L. Licinius Marcellus, L. Vernasius Heraclidas, L. Viridius Firmus.

²⁹ Merkelbach (Anm. 1) 76.

der sieben Weihegrade symbolisierte seinen Aufstieg durch die Planetensphären zum Ewigen³⁰. In diesem Zusammenhang steht seine angesprochene These, sämtliche Figuren und Szenen der Stiertötungsreliefs sowie die bildlichen Darstellungen auf Altären mit den sieben Graden in Verbindung setzen zu können. Besitzen wir demnach Hunderte von Belegen für die Grade in den Bildern der Reliefs, Belege, welche die Inschriften nicht liefern, für ein Phänomen, dem die epigraphischen Zeugnisse entgegenstehen?

Es ist hier nicht der Ort, die Interpretationen Merkelbachs im einzelnen zu diskutieren³¹. Ich werde lediglich einige Überlegungen vortragen, die sich teilweise aus der Argumentation Merkelbachs selbst ergeben, teilweise aber auch aus der Konfrontation seiner Ergebnisse mit den inschriftlichen Zeugnissen.

Für Merkelbach sind die sieben Grade "auf allen Darstellungen des Stieropfers zu sehen"³². Dabei werden die Grade angeblich durch folgende Figuren dargestellt:

<i>corax</i>	: Rabe
<i>nymphus</i>	: Schlange
<i>miles</i>	: Skorpion
<i>leo</i>	: Hund
<i>perses</i>	: Cautopates
<i>heliodromus</i>	: Cautes
<i>pater</i>	: Mithras

Wäre dies so, dann sollte es in der Tat, wie Merkelbach behauptet, "zahlreiche mithrische Kultbilder (geben), welche nur diese sieben Figuren abbilden"³³. Aber dies ist nur bedingt der Fall und ohnehin nur dann, wenn man die auf den Reliefs erscheinenden Büsten von Sol und Luna völlig außer Acht läßt, weil man sonst auf eine Grundzahl von neun Figuren käme. Dies tut Merkelbach auch, obwohl er in seinem Schema der Weihegrade³⁴ Luna als Schutzgottheit des *perses* und Sol als diejenige des *heliodromus* bezeichnet.

Auf den vollständig erhaltenen Stiertötungsreliefs, es sind nahezu 200³⁵, sind nämlich Sol und Luna nahezu ebenso häufig vertreten wie die Tiere und weitaus häufiger als die Dadophoren³⁶. Weshalb, so wäre zu fragen, sind die Schutzgottheiten des *perses* und des

³⁰ Ebd.

³¹ Kritische Äußerungen finden sich mehrfach: R. Turcan in einer Rezension zu Merkelbachs Studie 'Weihegrade und Seelenlehre der Mithrasmythen', Wiesbaden 1982: Latomus 43, 1984, 679-682; W. Fauth, Plato Mithriacus oder Mithras Platonius? Art und Umfang platonischer Einflüsse auf die Mithras-Mysterien: GGA 236, 1984, 36-50; R. Beck, Mithraism since Franz Cumont, ANRW 17, 4 (1984) 2091-2092.

³² Merkelbach (Anm.1) 80.

³³ Ebd.

³⁴ Ebd. 85.

³⁵ Dank einer Förderungsmaßnahme der Fritz-Thyssen-Stiftung war es mir möglich, die Stiertötungsreliefs zusammen mit Herrn Stephan Reuthner neu aufzunehmen.

³⁶ Die Zahlen lauten bei 193 vollständigen Reliefs: Luna (146), Sol (143), Cautes (115), Cautopates (114). Es sei darauf hingewiesen, daß von etwa 650 Reliefs also nur jedes dritte nicht beschädigt ist.

heliodromus weitgehend die einzigen auf den Reliefs, während die der übrigen fünf Grade fehlen? Die Frage ist nicht zu beantworten; sie beruht auf einer falschen Prämisse. Sol und Luna deuten auf den Reliefs die kosmischen Dimensionen des Geschehens an³⁷.

Doch selbst wenn wir die übrigen sieben Figuren der Reliefs betrachten, führt die These Merkelbachs in die Aporie. Die sieben Figuren kommen zwar auf vielen Darstellungen vor, längst aber nicht auf allen. Lediglich Mithras selbst, der den Stier opfert, ist stets präsent. Seine Tat, die zentrale Botschaft der Reliefs, darf als einzige in den Darstellungen nicht fehlen. Am häufigsten werden, wie eben angeführt, die Dadophoren weggelassen. Für die vier Tiere, angeblich Darstellungen von vier Graden, sehen die Zahlen wie folgt aus: Hund (157), Schlange (152), Rabe (131) und Skorpion (126). Diese Reihenfolge ist überhaupt nicht mehr mit irgendeiner Art von Repräsentation der Grade zu erklären, sondern sieht ganz so aus, als ob ein Tier desto häufiger fehlt, je kleiner es ist. Rabe und Skorpion sind ohnehin auf manchen Reliefs zu runden Gebilden reduziert, die man nur durch ihre Anordnung als das entsprechende Tier identifizieren kann.

VI

Merkelbach hätte meines Erachtens, um seine These zu beweisen, von den Weihungen jener Mithras-Anhänger ausgehen müssen, die für uns mit Sicherheit in einen der Grade eingeweiht waren, weil sie dies in einer Inschrift kundtun. Dann müßte sich ja an deren Stiertötungs-Reliefs, Altarreliefs oder Statuen Unterschiede zwischen denen eines *corax* oder eines *pater* aufweisen lassen. Nun gibt es zwar, wie eingangs bemerkt, nur namentlich belegte Inhaber in fünf Graden und für den des *corax*, *miles* und *perses* nur wenige. Und von diesen stiftet lediglich ein *corax* ein Stiertötungsrelief. Der Vorgang datiert aus dem Jahr 325; entsprechend unbeholfen fallen der Text der Inschrift³⁸ und die Bearbeitung des Reliefs aus. *In h(onorem) [d(omus)] d(ivinae) Deo Invihto (!) Midre (!) Maternin[i]us Faustinu(s) carax (!) fan[um] cum solo³⁹ Inviht[o] (!) in suo fecit c[onsa]cratus X k(alendis) Feb(ruarii) - Fanus consacrat(us) per Potentianum patrem co(n)s(ulibus) Paulino et Iuliano l(ibens) l(aetus) m(erito)*. Die Schreibweisen *Invihto*, sie findet sich auf zwei weiteren Inschriften⁴⁰,

³⁷ Vgl. Clauss (Anm.11) 92-98.

³⁸ H. Fincke, BRGK 17, 1927, Nr. 162 = V 1314/5 = E. Schwertheim, Die Denkmäler orientalischer Gottheiten im römischen Deutschland, mit Ausnahme der ägyptischen Gottheiten (EPRO 40), Leiden 1974, Nr. 140 a.

³⁹ Fincke dachte bei *solum* an das Grundstück, was Schwertheim aufgrund des folgenden *in suo* ausschließen wollte und stattdessen bei *solo* an eine Verschreibung für *sole* dachte, womit das Kultbild gemeint gewesen sei. Bei den zahlreichen Eigentümlichkeiten der Schreibweise halte ich dagegen an der Interpretation von Fincke fest.

⁴⁰ H. Fincke, BRGK 17, 1927, Nr. 164 - *In h(onorem) d(omus) d(ivinae) Deo Invihto (!) Materninius Fau(s)tinus car(a)x (!) in suo posuit l(ibens) l(aetus) m(erito)* - und 166 - *[De]o [I]nviht[o] (!) [Fa]ustin[us] c[arax] (!) [p]os(uit) l(ibens) l(aetus) m(erito)* - = V 1319 und 1320 = Schwertheim (Anm. 38) Nr. 140 f und e.

und *Midre* lassen es zu, in *carax*, in einem anderen Text heißt es *carx*, den Grad *corax* zu sehen.

Das Stiertötungsrelief des *corax* weicht zwar in der Ausführung von vielen besser gearbeiteten Stücken ab, nicht aber in der Thematik. Es zeigt die normale Darstellung der Stiertötung mit Sol, hier mit einer Strahlenkrone von 13 Strahlen, und Luna in den oberen Ecken. *Cautes* und *Cautopates* flankieren links und rechts die Szene⁴¹. Hund, Schlange und Skorpion sind in ihren üblichen Positionen angeordnet. Somit sind von den sieben Elementen einer Normalausstattung, wie sie Merkelbach sieht - Mithras, *Cautes*, *Cautopates*, Hund, Schlange, Skorpion, Rabe - sechs vorhanden. Allein der Rabe fehlt, jenes Tier also, das den Grad des *corax* symbolisiert. Dies hat meines Erachtens insofern kein besonderes Gewicht, da bei den vollständig erhaltenen Stiertötungsreliefs, wie ausgeführt, immer wieder einzelne der sieben Figuren fehlen. Es gibt folglich bei dem Relief nichts, was auf den Grad des Stifters deutete⁴², den wir lediglich aus den Inschriften kennen.

Wenden wir uns nun, wenngleich nicht mit der gleichen Ausführlichkeit, einigen Stiertötungsreliefs zu, die von *leones*⁴³ und *patres*⁴⁴ geweiht worden sind. Sie enthalten meist die auch auf dem Relief des *corax* vorhandenen Figuren, zweimal fehlen die *Dadophoren*, einmal der Rabe⁴⁵. Dafür treten zu den zentralen Figuren noch Bäume, weitere Tiere, Götter, Palmzweige oder andere Szenen⁴⁶.

Die Stiertötungsreliefs von *corax*, *leo* oder *pater* unterscheiden sich nicht hinsichtlich der auf ihnen anzutreffenden Thematik, es lassen sich keine Bezüge der Figuren zu den Graden herauslesen. Dies ist aber auch nicht verwunderlich. Denn die Reliefs zeigen die zentrale Tat des Mithras, illustrieren also ein Geschehen der Kultlegende, und wollen nicht Grade

⁴¹ Schwertheim, ebd., bemerkt dazu, "daß diese beiden Gottheiten gegenüber der sonst üblichen Darstellung seitenverkehrt stehen". Dies ist nur bedingt richtig, denn es gab zwei unterschiedliche Darstellungsweisen der Fackelträger. Auf immerhin 50 Reliefs sind sie in der Reihenfolge, von links nach rechts, *Cautes* - Mithras - *Cautopates* angeordnet, in 240 Fällen steht dagegen *Cautopates* links. Es handelt sich um zwei unterschiedliche beständig nebeneinander laufende Interpretationen, ohne daß wir die Entscheidung für die eine oder andere Variante nachvollziehen könnten; vgl. Clauss (Anm. 11) 103-107.

⁴² Auch der auf der Inschrift dargestellte Palmzweig gehört nicht, wie Merkelbach es generell behauptet, dem Grad des *heliodromus* an; Merkelbach (Anm.1) 85. Was bedeutet die Palme in einem solchen Fall auf der Inschrift eines *corax*? Sie ist auf den Zeugnissen des Mithras-Kultes, wie Merkelbach selbst an anderer Stelle formuliert (122), Symbol des Sonnengottes, also des Mithras.

⁴³ V 366/7 aus Rom.

⁴⁴ V 76; dazu E. Will, La date du Mithréum de Sidon, Syria 27, 1950, 261-269. - V 339/40; dazu W. Herrmann, Römische Götteraltäre, Kallmünz 1961, Nr. 72. - V 350/1; nach Merkelbach (Anm.1) 303 weiht der *pater*, Inhaber des siebten Weihegrades, das Relief *C(auto)p(ati)*, den er als Symbol des fünften Grades versteht. Dies ergibt keinen Sinn. Weihungen von Stiertötungsreliefs an einen der *Dadophoren* sind ohnehin äußerst selten. Von demselben Stifter sind ferner das Relief einer Felsgeburt (V 353) und ein Solrelief (V 354/5) erhalten. Alle drei Weihgaben tragen die Inschrift *C P PRIMVS FECIT*, und es dürfte sich in allen Fällen bei den ersten beiden Buchstaben um das abgekürzte praenomen und nomen des Dedikanten handeln. - V 554/5.

⁴⁵ In einem Fall handelt es sich um eine freistehende Gruppe, bei der die *Dadophoren* und der Rabe gesondert gearbeitet gewesen sein können; V 76.

⁴⁶ Es sei hier nur angemerkt, daß auch die reliefverzierten Altäre der *leones* und *patres* keine Bilder tragen, die eindeutig dem Grad zuzuordnen sind.

darstellen. Die Reliefs geben folglich keine Auskunft darüber, ob und in welchem Grad sein Stifter eingeweiht war. Damit bleibt es bei den Folgerungen, die aus dem epigraphischen Befund gezogen wurden: Es gab eine Zweiteilung der Mithras-Anhänger in die Masse der Eingeweihten und in eine kleine Gruppe von Inhabern der Priester-Grade.

Berlin

Manfred Clauss